

Newman, John Henry, *Selbstbiographie nach seinen Tagebüchern*. Übertragen von der Newman-Arbeitsgemeinschaft der Benediktiner in Weingarten in Zusammenarbeit mit Dr. W. Becker. Stuttgart, Schwabenverlag, 1959. 8°, XXXII und 460 S. – Ln. DM 23,80.

Im gleichen Format und in der gleichen Aufmachung wie die bereits auf neun Bände angewachsenen Newmanpredigten, von denselben Übersetzern und vom selben Verlag betreut liegen nun Newmans »Autobiographical writings« vor. Der etwas »großzügige« deutsche Titel »Selbstbiographie nach seinen Tagebüchern« darf nicht zu der Vorstellung verleiten, es handle sich hier um eine geschlossene Darstellung. Hier sind vielmehr, wie der englische Titel genau sagt, sieben autobiographische Schriften Newmans zusammengefaßt, die zu verschiedenen Zeiten entstanden sind und die von Newman selbst dazu ausersehen waren, Material für eine – nicht von ihm selbst – sondern von einem seiner Freunde zu schreibende Biographie zu bieten. Insofern sind diese Schriften zum großen Teil nur indirekt für eine Publikation bestimmt gewesen. Die Biographen Newmans: Anne Mozley, Wilfrid Ward und Maisie Ward haben in diese autobiographischen Schriften Einblick genommen und sie auch zum Teil für ihre Darstellungen benützt. So kommt es, daß der Inhalt dieser autobiographischen Schriften weithin bereits bekannt ist – auch in deutschen Übersetzungen: (Briefe und Tagebücher Newmans bis zum Übertritt zur Kirche, Übertragen von Edith Stein, München 1928; J. H. Newman, Briefe und Tagebuchaufzeichnungen aus der katholischen Zeit seines Lebens, Übersetzt von Maria Knöpfler, Mainz 1957).

Die vorliegende Ausgabe bringt nun sämtliche autobiographischen Schriften Newmans: I. Eine Autobiographie in Miniatur, II. Zwei autobiographische Skizzen, III. Das autobiographische Memoir, IV. Meine Krankheit in Sizilien, V. Drei frühe Tagebücher, VI. Das Tagebuch von 1859–1879, VII. Das »Memorandum über meine Verbindung mit der katholischen Universität«, legt sie unverkürzt vor und fügt den bekannten, aber hier

neu übersetzten und kommentierten Stücken drei bisher weithin unbekannte Tagebücher an aus Newmans früher Zeit: als Student und als anglikanischer Geistlicher und dann aus der ersten und strengen Zeit in Littlemore. Im Jahre 1874 griff Newman auf diese frühen Dokumente zurück und schrieb sie noch einmal, allerdings mit erheblichen Auslassungen, ab. Diese »neuen« Tagebücher geben einen fast zu detaillierten Einblick in Newmans religiöse Situation, in sein geistliches Ringen, in seine religiösen Ängste und Sorgen, in seine Selbstanalysen und Selbstvorwürfe, in seine Vorsätze und Übungen, zumal in seine Fastenpraxis. Sie geben vom Inhalt her dem heutigen Leser einige Schwierigkeiten und Probleme auf, und er möchte gelegentlich versucht sein, Newmans eigene Beurteilung aus seinen späteren Jahren zu wiederholen: Die früheren Aufzeichnungen lesen sich »affektiert, unwirklich, ichbezogen, kleinlich, wichtigtuertisch« (348), andererseits bereichern diese intimen Details unser Wissen von Newman nicht unerheblich. Wer Newman aber nicht oder noch nicht kennt, sollte diese autobiographischen Dokumente nicht als pars pro toto nehmen, sondern als Ergänzung zu seinem übrigen Werk, vor allem zu seinen Briefen und zu seinen Predigten. Damit befolgt er Newmans eigenes Wort, daß das wahre Leben eines Menschen in seinen Briefen steckt und daß nach Newmans Vorstellung eine Biographie vor allem auf diese sich zu stützen habe.

Die Ausgabe dieser mit nicht weniger als vier verschiedenen Vor- und Geleitworten versehenen Selbstbiographie ist bestens betreut worden. Einmal durch die englischen Herausgeber Henry Tristram und dessen Nachfolger C. Stephen Dessain. Gerade H. Tristram ist die überaus sachkundige Einführung zu den hier vorgelegten Urkunden zu danken. Die Newman-Arbeitsgemeinschaft der Benediktiner von Weingarten hat die Aufgabe und Mühe der Übersetzung mit – anerkannt hoher Verantwortung und Treue, mit großem Einfühlungsvermögen und gutem Sprachempfinden geleistet. Werner Becker schrieb eine historisch, psychologisch und sachlich kenntnisreiche Einleitung zur deutschen Ausgabe und einen die englische Ausgabe um vieles erweiternden Kommentar zu den einzelnen Stücken. Damit wird vor allem dem deutschen Leser ein unentbehrlicher Dienst geleistet.

München
Heinrich Fries